

Navigieren im Gesellschaftsgefüge - Einkommensverteilung und soziale Mobilität

Das Wichtigste in Kürze

Vom Ferienjob in der Gelateria über Teilzeitarbeit in der Bank bis hin zur Position als Oberärztin - Einkommen variieren je nach Tätigkeit, Kompetenz und Lebensphase. In dieser Lektion geht es um die **Einkommensverteilung**. Diese beschreibt, wie das Gesamteinkommen aller Bürger in einer Gesellschaft verteilt ist. Die Einkommen sind ungleich verteilt, wenn wenige Personen viel und die meisten Personen wenig verdienen. Umgekehrt sind die Einkommen gleich verteilt, wenn alle Personen unabhängig von der Tätigkeit ähnlich viel verdienen. Du erfährst, dass die Einkommensverteilung primär durch Produktivitätsunterschiede, unterschiedliche Arbeitspensen und Einnahmen aus Kapitalanlagen bestimmt wird. Schliesslich begegnest du dem Gini-Koeffizient - das Standardinstrument zur Messung der Einkommensverteilung in einem Land. Und du lernst, warum und wie der Staat in die Einkommensverteilung eingreift.

Während die Einkommensverteilung beschreibt, wie viele Personen auf welcher Sprosse der gesellschaftlichen Leiter stehen, misst die **soziale Mobilität** die Chancen, die du hast, um andere Sprossen auf der gesellschaftlichen Leiter zu erklimmen. Eine hohe soziale Mobilität bedeutet, dass viele Personen gesellschaftlich auf- und absteigen. Dies gilt sowohl innerhalb einer Generation (**intragenerationelle soziale Mobilität**) als auch zwischen Generationen (**intergenerationelle soziale Mobilität**). Ob innerhalb einer Generation oder über Generationen hinweg, der soziale Auf- und Abstieg sollte letztlich auf Fähigkeiten und Anstrengungen beruhen und nicht vom familiären Hintergrund oder persönlichen Beziehungen abhängen.

Einkommensverteilung - Wie der Kuchen verteilt ist

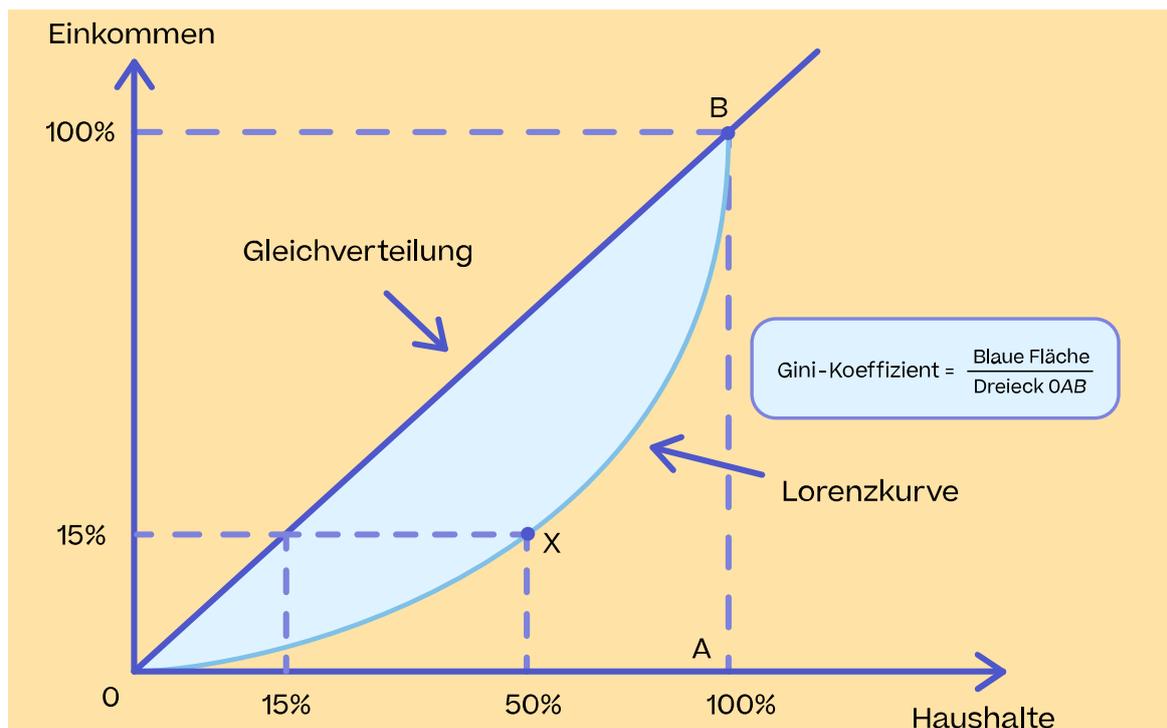
- Die Einkommensverteilung zeigt, wie das Gesamteinkommen einer Gesellschaft auf die einzelnen Personen verteilt ist. Bildlich gesprochen: Wer bekommt wie viel vom Kuchen, der je nach Produktivität wachsen oder schrumpfen kann?
- Die Einkommen sind ungleich verteilt, wenn wenige Personen viel und die meisten Personen wenig verdienen. Umgekehrt sind die Einkommen gleich verteilt, wenn alle Personen ähnlich viel verdienen. Und dies unabhängig von der Grösse des Kuchens.
- Die Verteilung der Einkommen beruht in erster Linie auf der Höhe der Löhne der Arbeitnehmer. Die Löhne wiederum variieren stark nach Wirtschaftsbranchen, wobei der Hauptgrund für diese Lohnunterschiede in der Produktivität der jeweiligen Branche liegt. Innerhalb einer Branche hängen die Unterschiede wiederum von Einsatz und Kompetenz der einzelnen Arbeitnehmer ab. Grundsätzlich gilt: Höhere Produktivität ermöglicht höhere Löhne.
 - Beispielsweise verdient Tanja in der Pharmaindustrie mehr als Gustav in der Konditorei. Die Wertschöpfung pro Vollzeitstelle ist in Tanjas Pharmafirma deutlich höher als in Gustavs Konditorei.
 - Tanja verdient aber auch mehr als Max, der ebenfalls in der Pharmabranche arbeitet. Dies deshalb, weil sie ein Studium als Pharmazeutin abgeschlossen hat, während Max im Backoffice arbeitet.

- Abgesehen vom Lohn hängt die Einkommensverteilung vom **Arbeitspensum** und auch von **weiteren Einnahmequellen** ab:
 - Arbeitet Bankfachmann Theo nur montags und mittwochs, erzielt er einen niedrigeren Lohn als seine Berufskollegin Gabriela, die im Vollzeitpensum arbeitet. Folglich sind die Löhne zwischen den beiden ungleich verteilt.
 - Vermietet Tanja ihre Ferienwohnung im Wallis, kriegt sie dafür **Mieteinnahmen**, die zum Einkommen zählen. Ebenso zum Einkommen gehören **Einnahmen aus Kapitalanlagen**, wie der Zins auf dem Sparkonto, oder **staatliche Unterstützungsleistungen**, wie die Rente deiner Grosseltern.
- Die Einkommensverteilung ist keineswegs in Stein gemeisselt. Wie du in Lektion 10 gelernt hast, ist die Einkommensumverteilung (Distribution) eine der drei Kernaufgaben des Staates. Staatliche Umverteilungsmassnahmen beeinflussen Einkommen oder korrigieren diese nachträglich, um beispielsweise bedürftigen Personen mit tiefen Einkommen unter die Arme zu greifen. Aber wie genau verteilt der Staat um? Es lässt sich zwischen einnahmen- und ausgabenseitiger Umverteilung unterscheiden.
 - Auf der Einnahmenseite erfolgt die Umverteilung über das Steuersystem, indem wohlhabendere Personen höhere Steuern zahlen als ärmere.
 - Auf der Ausgabenseite verteilt der Staat auf zwei Arten um: Er unterstützt Bedürftige finanziell z.B. mit der Sozialhilfe oder er bietet staatliche Leistungen zu ermässigten Preisen an, wie beispielsweise Prämienverbilligungen in der Krankenkasse.
- Durch diese Massnahmen sinken die verfügbaren Einkommen der Besserverdiener, während diejenigen der Geringverdiener steigen – die Einkommensunterschiede werden verringert.
- Jedoch können Umverteilungsmassnahmen die Anreize für Besserverdiener reduzieren, sich besonders anzustrengen. Dies stellt den Staat vor ein Dilemma: Zu hohe Ungleichheit kann von vielen als ungerecht wahrgenommen werden. Doch ein zu starkes Eingreifen des Staates hemmt die Leistungsbereitschaft der Arbeitnehmer und damit auch die Steuereinnahmen.

Gini-Koeffizient – der Gradmesser der Einkommensverteilung

- Als Standardinstrument zur Erfassung der Einkommensverteilung hat sich der Gini-Koeffizient etabliert. Er misst die Ungleichheit einer Verteilung und lässt sich zudem grafisch illustrieren.
- In der untenstehenden Abbildung ist auf der horizontalen Achse die Gesamtheit aller Haushalte, auf der vertikalen Achse die Gesamtheit der Einkommen dieser Haushalte dargestellt.
 - Wären die Einkommen genau gleich verteilt, würden die Haushalte ein Einkommen proportional zu ihrem Bevölkerungsanteil erzielen. Dann würden beispielsweise 15% der Haushalte genau 15% des Gesamteinkommens erzielen, und die **Lorenzkurve** verlief diagonal. In der Realität weist sie jedoch eine «bauchige» Form auf, und 50% der Haushalte vereinen lediglich 15% der Einkommen auf sich (Punkt X). Je stärker die Lorenzkurve von der Diagonalen abweicht, desto ungleicher ist die Einkommensverteilung.
 - Aus dem Verhältnis des «Bauches» der Lorenzkurve zur Fläche des Dreiecks OAB wird der Gini-Koeffizient berechnet. Ein **Gini-Koeffizient** von 1 bedeutet, dass eine Person das gesamte Einkommen auf sich vereint, während ein Gini-Koeffizient von 0 eine vollständig gleichmässige Verteilung darstellt – jeder erzielt das gleiche Einkommen.
- Der Gini-Koeffizient nach staatlicher Umverteilung beträgt in der Schweiz rund 0,3, ähnlich wie in Deutschland und Frankreich. In Kolumbien sind die Einkommen ungleicher verteilt. Dort liegt der Gini nach staatlicher Umverteilung bei 0,5.

- Ergänzend liefert die Einkommenskonzentration an den oberen und unteren Enden des Einkommensspektrums ebenfalls Einblicke in die Verteilung der Einkommen. Zum Beispiel verdeutlichen die Anteile der Top-Einkommen, wie viel des Gesamteinkommens auf eine spezifische Gruppe von Spitzenverdienern entfällt.
 - In der Schweiz entspricht der Einkommensanteil der Top-1%-Verdiener nach staatlicher Umverteilung etwa neun Prozent des Gesamteinkommens. Währenddessen beträgt er in Frankreich rund sieben Prozent und in Deutschland zehn Prozent. In Kolumbien entfallen sechzehn Prozent des Gesamteinkommens auf die Top-1%-Verdiener.



Auf- und Abstieg auf der gesellschaftlichen Leiter – soziale Mobilität im Blickpunkt

- Der Gini-Koeffizient gibt Aufschluss über die Einkommensverteilung zu einem bestimmten Zeitpunkt. Er beschreibt, wie viele Personen auf welcher Sprosse der gesellschaftlichen Leiter stehen.
- Die **soziale Mobilität** hingegen beschreibt die Dynamik des Auf- und Absteigens auf der gesellschaftlichen Leiter. Sie zeigt auf, ob Individuen ihre soziale Position verändern können und dient so als Mass für die gesellschaftliche Durchlässigkeit.
 - Bei hoher sozialer Mobilität stehen die Chancen gut, durch eigenen Einsatz, Kompetenz und Glück oder eine Kombination aus allem in der Gesellschaft aufzusteigen. Gleichzeitig besteht das Risiko, aufgrund von mangelndem Effort oder Pech abzustiegen.
 - Im Gegensatz dazu sind bei tiefer sozialer Mobilität die Auf- und Abstiegchancen begrenzt. Die Position auf der gesellschaftlichen Leiter bleibt oftmals unverändert.
- Die soziale Mobilität kann anhand verschiedener Indikatoren wie dem Einkommen, dem Bildungsstand, dem Vermögen oder dem Berufsstand gemessen werden.
 - Beispielsweise ist die Einkommensmobilität in der Schweiz und in skandinavischen Ländern wie Dänemark und Schweden hoch. Die USA schneiden bezüglich Einkommensmobilität im internationalen Vergleich hingegen eher bescheiden ab.

Von Tellerwäschern und Dynastien – Soziale Mobilität innerhalb und zwischen den Generationen

- Du weisst nun, dass von sozialer Mobilität die Rede ist, wenn Individuen die gesellschaftliche Leiter auf- oder absteigen können. Die soziale Mobilität lässt sich in zwei wesentliche Kategorien unterteilen, die sich hinsichtlich des zeitlichen Horizontes unterscheiden: **intragenerationelle** und **intergenerationelle soziale Mobilität**.
 - Intragenerationelle soziale Mobilität gibt an, ob es möglich ist, innerhalb einer Generation auf- oder abzustiegen.
 - Steigt Willy beispielsweise vom Küchengehilfen zum Restaurantbesitzer auf, ist die soziale Mobilität innerhalb einer Generation hoch.
 - Intergenerationelle soziale Mobilität hingegen beschreibt, wie stark der soziale Status der Kinder von dem ihrer Vorfahren abhängt.
 - Die soziale Mobilität ist über Generationen hinweg hoch, wenn sich der soziale Status von Kindern und Eltern unterscheidet. Während Gustav sein Leben lang als zufriedener Konditor arbeitet, folgt seine Tochter ihren eigenen Interessen und wird Ärztin.
- Du hast gelernt, wie die Einkommensverteilung in einer Gesellschaft zu Stande kommt und wie man diese misst. Soziale Mobilität erweitert das statische Bild der Einkommensverteilung um eine weitere Dimension, indem sie die Möglichkeit beschreibt, innerhalb oder zwischen Generationen gesellschaftlich auf- oder abzustiegen. Ob inter- oder intragenerationell, letztlich soll gesellschaftlicher Auf- und Abstieg stets aufgrund von Fähigkeiten und Anstrengung möglich sein, nicht aber vom familiären Hintergrund oder Beziehungen abhängen.

Quellenverzeichnis:

- Berthold, N. & Gründler, K. (2017). Ungleichheit, soziale Mobilität und Umverteilung. <https://doi.org/10.17433/978-3-17-031553-2>.
- Brunetti, A. (2023). Volkswirtschaftslehre. Lehrmittel für die Sekundarstufe II und die Weiterbildung. 15. Auflage 2023. hep Verlag AG, Bern.
- Häner, M. & Schaltegger, C. A. (2021). Die Durchlässigkeit des Schweizer Bildungssystems richtig messen. Zenodo (CERN European Organization For Nuclear Research). <https://doi.org/10.5281/zenodo.4983081>.
- Häner, M., Schaltegger, C. A. (2022). Die Bedeutung der multigenerationellen sozialen Mobilität. In: Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt) (Heft 05/2022, S. 24–29).
- Hasell, J. & Roser, M. (2024, 2. Februar). Income inequality before and after taxes: How much do countries redistribute income? Our World in Data. <https://ourworldindata.org/income-inequality-before-and-after-taxes>.

Glossar:

- **Intragenerationelle soziale Mobilität:** beschreibt die Chancen, innerhalb einer Generation gesellschaftlich auf- oder abzustiegen.
- **Intergenerationelle soziale Mobilität:** beschreibt, wie stark der soziale Status der Kinder von dem ihrer Vorfahren abhängt.